

es nun Abend worden ist; dein göttlich Wort, dein helles Licht, laß ja bei uns verlöschen nicht.

Jesus erscheint den Jüngern und dem Thomas.

Luk. 24. Joh. 20.

Am Abend aber desselbigen Sabbath, da die Jünger versammelt, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden, und da sie davon redeten, offenbarte sich Jesus den Elfen, da sie zu Tische saßen, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch. Sie erschrocken aber und fürchteten sich, meineten sie sehen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füße, ich bin's selber; fühlet mich, und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sie aber noch nicht glaubten vor Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück von gebratenem Fisch und Honigseim; und er nahm es, aß vor ihnen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, der Zwölften einer, der da heißet Zwilling, war nicht bei ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmale, und lege meine Finger in die Nägelmale, und lege meine Hand in seine Seite, will ich's nicht glauben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, tritt mitten ein, und spricht: Friede sei mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite; und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein

Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

Den letzten Rest des zweifelnden Unglaubens will der Herr aus den Seelen seiner Jünger treiben, indem er ihnen das Leben seiner Auferstehung zum baldigen Genuß bringt. Der Friedensgruß aus Jesu Herz und Mund hat eine neue Kraft, in den Seelen der Jünger da anzuknüpfen, wo er es bei seinem Abschiede von ihnen gelassen hatte. Meinen Frieden gebe ich euch. Und damit legt er denn auch vorläufig den Grund zu ihrem künftigen Amt der Predigt seines Wortes, und sehet deshalb jetzt das Schlüssel-Amt ein, daß die Jünger das Wort der Gerechtigkeit in Christo, den Trost der Sündenvergebung durch die Kraft des heiligen Geistes den Menschen mittheilen sollten. — Selig ist, wer mit Thomas ein gleiches Bekenntniß des Glaubens ablegt, wie es der Apostel verlangt: 1. Joh. 5, 1. 20. Auch uns ist die Auferstehung Jesu Christi eine Befräftigung aller der dem Glauben vorgehaltenen Gründe, daß Christus ist der Sohn des lebendigen Gottes, hochgelobt in Ewigkeit.

Jesus am See Tiberias.

Joh. 21.

Darnach offenbarte sich Jesus den Jüngern an dem Meere bei Tiberias. Er offenbarte sich aber also. Es waren bei einander Simon Petrus, und Thomas, der da heißet Zwilling, und Nathanael, von Cana aus Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere zween seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: ich will hin, fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus, und traten in das Schiff alsobald, und in derselbigen Nacht fingen sie nichts. Da es aber jetzt Morgen ward, stand Jesus am Ufer; aber die Jünger wußten es nicht, daß es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffes, so werdet ihr finden. Da warfen sie, und konnten es nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische.

Da spricht der Jünger, welchen Jesus lieb hatte, zu Petro: Es ist der Herr. Da Simon Petrus hörte, daß es der Herr war, gürtete er das Hemde um sich (denn er war nackt), und warf sich in das Meer. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiff (denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bei zweihundert Ellen), und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austraten auf das Land, sahen sie Kohlen gelegt, und Fische